



Bindestrich 52

Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux
association sans but lucratif | Herbst 2013



INHALT

Bindestrich 52

Verbandsnachrichten

- 3 Leitartikel
- 5 Beschlussprotokoll der Vollversammlung
- 6 Seminar: Schlussfolgerungen der Arbeitsgruppen
- 8 Ehrenurkunden: Projektbeschreibung (1. Teil)
- 17 Der (Wild) bienenfreundliche Garten
- 20 Die slowakischen Kleingärtner stellen sich vor
- 21 Die österreichischen Kleingärtner stellen sich vor
- 23 Grossbritannien: Verband der Kleingartenvereinigungen von Blackpool und seine Reorganisation
- 25 Grossbritannien: Anstrengungen um Kleingartenanlagen auf die Zukunft vorzubereiten
- 27 Deutschland: Die Kleingarten in Schleswig Holstein einst und jetzt
- 30 Polen: Die Zukunft der Kleingärtner in Polen

Zum Europäischen Jahr der
Bürgerinnen und Bürger Europa 2013:

Kleingärtner gemeinsam für Europa



JEAN KIEFFER

**Jean Kieffer,
Präsident der Luxemburger Liga „Gaart an Heem“**

Nach Jahren von Unfrieden und „kaltem Krieg“ sind sich die Bürger der europäischen Staaten näher als je zuvor gekommen. Europa ist zusammengewachsen. Dank Schengenvertrag genießen wir Reisefreiheit. Grenzen sind nur noch ein Symbol dafür, dass an der Stelle verschiedene Territorien aneinander stoßen. Trotz aller Kritik an der gemeinsamen Währung, ist der Euro zu einem wichtigen Bindeglied geworden, welches den Warenverkehr und die wirtschaftliche Zusammenarbeit erleichtert. Vor fast 25 Jahren wurden Mauern niedergeworfen. Nun müssen wir uns davor hüten, neue „innere Mauern“ aufzubauen. Dazu sind die Kontakte zwischen europäischen Nachbarn nötiger denn je, damit wir unsere Gemeinsamkeiten erkennen und lernen die Eigenarten eines jeden zu tolerieren.

„Europa ist, was die Bürger daraus machen. Europa ist ein fantastisches Abenteuer! Jeder soll im Rahmen des Europäischen Jahres der Bürgerinnen und Bürger seine Meinung zu Europa einbringen und sich seiner europäischen Rechte bewusst sein“ schreibt

die Vizepräsidentin der Europäischen Kommission Viviane Reding.

Dazu haben auch die Kleingärtner ihren bescheidenen Teil beizutragen. Gemeinsam in Europa ist uns Kleingärtnern die Liebe zum Boden und die Nähe zu Natur und Umwelt, die nicht nur zu Arbeit und Erholung im Garten führt, sondern auch zu sozialen Kontakten über den Gartenzaun hinweg. Es werden dabei nicht nur Erfahrungen für die Gartenbewirtschaftung ausgetauscht und erfolgreich erprobte Methoden weitergegeben, sondern man kommt sich auch menschlich näher. Wichtige Kontakte werden so zwischen Alt und Jung, Einheimischen und Ausländern, sowie Menschen von verschiedenen Rassen, Religionen und Gesinnungen gepflegt. Dabei stellt man fest, dass Probleme und Schwierigkeiten gemeinsam besser bewältigt werden können, denn ein gemeinsames Vertreten von Interessen kann manche Türen leichter öffnen.

Das was in den Lokalsektionen unserer Verbände gilt, ist genauso richtig

auf nationaler Ebene und verstärkt wichtig in der großen Gemeinschaft der europäischen Kleingärtner die im 1926 in Luxemburg gegründeten „Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux“ zusammen geschlossen sind, dem größten europäischen, nicht gewerbsmäßigen Zusammenschluss von 14 nationalen Kleingärtnerverbänden mit über 3.000.000 Kleingärtnerfamilien und Kleingärtnern. Aber wir müssen beachten dass um Frau Redings Worte zu paraphrasieren „die Kleingartenbewegung nur das ist was die Kleingärtner daraus machen“.

In gemeinsamen Aktionen wird auf die Belange und Bedürfnisse der Kleingärtner aufmerksam gemacht. Das „Office International“ tritt vor der Europäischen Kommission und dem Europarat auf, um den Forderungen der europäischen Kleingärtner Nachdruck zu verleihen. Zu diesem Zweck wurde das „Office International“ auch dieses Jahr Mitglied der großen pan-europäischen Organisation Europa Nostra.

Derzeit wird in Polen über das Schick-

sal der Kleingärtner entschieden. Seit mehreren Jahren werden Versuche unternommen, den Rechtsschutz der Kleingartenanlagen einzuschränken. Alle Verbände des Office International unterstützen die polnische Liga über eine Unterschriftenaktion um den Rechtsschutz zu erhalten.

Die wichtige Rolle der Kleingärten hinsichtlich Lebensqualität im urbanen Raum wird in zahlreichen Ländern unterschätzt obschon Studien sie belegen. Europaweit führen auch die Kleingärtner Aktionen zum Schutz von Natur und Umwelt durch. Es gilt die Anerkennung deutlich zu steigern, um zu vermeiden dass Kleingärten zum leichten Opfer werden beim Erschließen neuer Wohngebiete, wie das in Luxemburg schon öfters geschah, obschon gewusst ist, dass Kleingärten zum festen Bestandteil der städtischen Entwicklung gehören sollten.

Wir sind überzeugt, dass die Kleingärten einen größeren Stellenwert in den Augen der Städteplaner verdienen. Dazu ist es erforderlich die Vorteile von Gartenanlagen für die Gesellschaft den kommunalen, nationalen und europäischen Entscheidungsträgern besser bekannt zu machen. Wichtig ist dabei wie wir als Kleingärtner von der Öffentlichkeit und den Medien wahrgenommen werden. Erfreulich ist, dass unsere Bewegung in den letzten Jahren immer öfter von den Print- und Bildmedien als eine bodenständige Bewegung, mit dem Ziel nach oekologischen Prinzipien pestizidfrei zu gärtnern zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität dargestellt wird.

Leider haben wir keine starke Lobby bei den europäischen Gremien wie andere Umweltorganisationen. Trotzdem muss es uns gelingen die Politiker für unsere Anliegen zu ge-

winnen. Wir dürfen nicht nachlassen im Gespräch mit den Politikern und den Medien zu bleiben um auf unsere wichtige Arbeit im Interesse der Allgemeinheit und unserer aller Umwelt aufmerksam zu machen. Die Beratungen anlässlich des Seminars in Berlin im August und gelegentlich des kommenden Kongresses in Utrecht dienen der Ausarbeitung einer in diesem Kontext wichtigen Kommunikations- und Zukunftsstrategie.

Beschlussprotokoll der Vollversammlung in Berlin am 22. August 2013

Waren anwesend: die Verbände aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, England, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich, Polen und der Schweiz

Waren abwesend: die Verbände aus Finnland, Norwegen, der Slowakei und Schweden.

- 1) C. ZIJDEVELD heißt alle Delegierten herzlich willkommen.
- 2) N. FRANKE gibt die notwendigen Details zum Seminarablauf.
- 3) Die Tagesordnung wird vervollständigt und dann einstimmig angenommen.
- 4) Das umgeänderte Beschlussprotokoll, das am 23. April 2013 verschickt wurde, sowie der Sitzungsbericht der Märzvollversammlung werden einstimmig angenommen.
- 5) W. HOENTGEN informiert über den Kongress 2014 In Utrecht.
- 6) E. KONDRACKI informiert über die Lage in Polen, das Erreichte und die Probleme die noch zu lösen sind.
- 7) Auf Vorschlag des Vorstands beschließt die Vollversammlung einstimmig Bronfair Allotments und Cold Barn Farm Allotments die Ehrenurkunde für innovative Projekte zu verleihen.
- 8) Die Delegierten beschließen eine Aktion „Kinder und Natur“ durchzuführen. Zielgruppe: Kinder von Nichtkleingärtnern. N. FRANKE wird bis November ein Konzept vorlegen. Dann werden die Verbände gebeten ihre Ideen einzubringen damit das Projekt gemeinsam in allen Verbänden durchgeführt werden kann. Die Resultate sollen digitalisiert werden.
- 9) Nach Erklärung und Diskussion wird beschlossen dass Cost für uns ein sehr wichtiges wissenschaftliches Projekt ist und optimal unterstützt werden muss. Personen, die das Office vertreten, müssen immer einen schriftlichen Bericht machen.
- 10) Ein Vademecum für die Haltung von Bienen in Kleingartenanlagen wurde erstellt. Die nationalen Verbände werden gebeten die nationale Fachliteratur und Links einzufügen. Der Text wird dann übersetzt und den nationalen Verbänden zur Verfügung gestellt werden.
- 11) Die Beiträge für 2014 sind den Verbänden schriftlich mitgeteilt worden. Sie beinhalten die 2008 beschlossene Anpassung.
- 12) Nicht Bezahlen der Beiträge durch den norwegischen und slowakischen Verband: Einstimmig wird beschlossen die laut Artikel 28 der Statuten vorgesehenen Maßnahmen auszusetzen bis C. ZIJDEVELD mit dem norwegischen Verbandspräsidenten/ Komitee respektiv W. WOHA-TSCHEK mit dem slowakischen Verband die Lage in ihrem Land erörteret haben. Dieser Punkt wird im November vom Vorstand diskutiert werden.
- 13) C. ZIJDEVELD berichtet über seinen Besuch der norwegischen „Arbeitergärten“ (Parselhager) und die Diskussionen mit ihren Vertretern. Der Beschluß über den Antrag auf Mitgliedschaft wird vertagt bis nach dem Treffen zwischen C. ZIJDEVELD und dem norwegischen Präsidenten.
- 14) Es wird einstimmig beschlossen dass das Office bei der IGA 2017 in Berlin mitmacht.
- 15) Aufgrund der Problematik des Spams aus China wird beschlossen zu prüfen ob der Name „Jardins-Familiaux“ geschützt werden kann.

Ableitung von Ansätzen zur Strategiefindung für das Office International auf dem Kongress 2014 in Utrecht

Ton THUIS



In Zürich und Berlin haben wir uns intensiv mit der Frage beschäftigt, wie wir die Position des Kleingartenwesens künftig stärken können. Dabei haben wir die Hilfe von sektorfremden Personen in Anspruch genommen, die uns einen Spiegel vorgehalten haben. Jetzt ist es unsere Aufgabe, alle Vorschläge für die Verbesserung von unserem Image auch tatsächlich umzusetzen. Im nächsten Jahr müssen die Ergebnisse der Veranstaltungen in Zürich und Berlin zu einer gemeinsamen Strategie führen. Im Rahmen der Vorbereitung auf den internationalen Kongress 2014 in Utrecht bitten wir Sie, die Erkenntnisse der Veranstaltungen in Zürich und Berlin in einem visuellen Beitrag festzulegen.

Wie ich gestern bereits erwähnt habe, sind alle Mitglieder aufgefordert, für den internationalen Kongress 2014 eine visuelle Präsentation des Kleingartenwesens in ihrem eigenen Land mit Hilfe einer PowerPoint-Präsentation, eines Videofilms oder eines Home-Videos anzufertigen. Es geht darum in Ton und Bild zu veranschaulichen, wie Sie die Aufmerksamkeit auf das Kleingartenwesen in Ihrem Land lenken möchten.

Ich will nochmals betonen dass der Moderator, Herr Jack de Vries, auch schon einen Vorschlag erarbeitet hat, den Sie als Ausgangspunkt für Ihre Präsentation verwenden können.

Stellen Sie sich vor, dass die Existenz der Kleingärten in Ihrem Land, Ihrer Region oder Ihrer Stadt bedroht ist. Sie erhalten während einer politischen Veranstaltung fünf Minuten lang die Gelegenheit, in Ton und Bild zu verdeutlichen, warum die bedrohten Gärten erhalten bleiben müssen. Sie bestimmen selbst, welche Aspekte Sie hervorheben möchten.

Berücksichtigen Sie dabei allerdings, dass die Botschaft trotz Sprachunterschieden bei jedermann deutlich ankommen muss. Die Präsentation sollte höchstens fünf Minuten dauern.

In Utrecht steht uns mit dem Auditorium ein ganz besonderes Kino zur

Verfügung, in dem wir Ihre Beiträge vorführen werden.

Herr Jack de Vries, der zu den besten PR-Beratern in den Niederlanden gehört, wird als Moderator des Workshops anhand der Beiträge Tipps und Anregungen geben, die uns bei unserer künftigen PR – Arbeit helfen werden.

Möglicherweise können die Präsentationen auf der Website des Office bei den jeweiligen Mitgliedsverbänden veröffentlicht werden.

In den vergangenen Jahrzehnten zeichnet sich in Teilen Europas ein zunehmendes Interesse an Kleingärten

ab, insbesondere im großstädtischen Raum. Allerdings sind die knappen Grundstücke in diesen Gebieten auch immer stärker umkämpft. Deswegen ist es wichtig, dass der Mehrwert der Kleingartenanlagen für eine nachhaltige städtische Entwicklung deutlicher hervorgehoben wird.

Während des internationalen Kongresses 2014 in Utrecht hoffen wir, die letzten noch fehlenden Puzzlestücke einfügen und eine gemeinsame Strategie für die Zukunft festlegen zu können.

Die Utrechter Kleingartenvereine würden sich freuen, wenn sie Sie 2014 in ihren Kleingartenanlagen begrüßen

dürften. Die meisten Utrechter Kleingartenvereine haben eine aktive PR-Strategie und veranstalten in ihren Anlagen nicht nur gärtnerische, sondern auch andere Aktivitäten. Die Vereine in Utrecht möchten in 2014 darüber gerne die Meinungen mit Ihnen austauschen.

Ich würde mich wirklich sehr freuen, wenn ich Sie alle im nächsten Jahr in Utrecht begrüßen dürfte.

Die Niederlande: Der Kleingartenverein Stadspark Groningen erhielt die Office Ehrenurkunde für ein naturgerechtes Gärtnern



Stadspark befindet sich seit den sechziger Jahren an dem jetzigen Standort westlich von Groningen. Die Anlage besteht aus 205 Gärten, alle mit einer unterschiedlichen Fläche.

Im Jahr 2004 begab sich der Verein Stadspark auf den Weg um die nationale Auszeichnung für naturgerechtes Gärtnern zu erhalten (National Quali-

ty Mark). 2012 erhielt der Verein vier schöne Punkte auf dem Marienkäfer.

Stadspark entwickelt eine beachtliche Anzahl an Projekten, unter anderem:

- Ein Schmetterlingsgarten mit Logbuch.
- Zwei Kröteenteiche
- Eine Website mit zahlreichen

Informationen über ein natürliches Gärtnern

- Führungen, Baumroute, naturbelassene Bereiche
- Wilde einheimische Pflanzen an öffentlichen Plätzen
- Soziale Aktivitäten die zur Gruppenkohäsion im Verein beitragen und natürliches Gärtnern stimulieren

- Organisation von mehreren Arbeitsgruppen
- Veröffentlichung von Informationen über ein natürliches Gärtnern in der eigenen Zeitschrift 'Het Groene Boekje' (Das Grüne Buch)
- Werbeaktivitäten auf lokaler Ebene
- Ein Naturpfad
- Dünengarten und Zierpflanzen in einem Naturgarten in der Nähe des Kröteenteichs
- Informationstafeln für Besucher mit neusten Informationen über ein natürliches Gärtnern
- Geschmackspfad durch den Park mit 20 verschiedenen Obst-, Nuss-, und Beerenpflanzen
- Namensschilder für die Pflanzen im Schmetterlingsgarten und entlang des Geschmackspfad
- Zahlreiche Bänke für Besucher
- Naturbelassener Bereich mit einem Platz um Vögel zu beobachten
- Kurse: Herstellung von Kästen für Fledermäuse und Igel
- Wiederverwendung von Grünschnittabfall
- Wiederverwendung von Baumaterial
- Austausch von Baumaterial, Pflastersteinen, Möbel, usw.
- Wasserspartanks bei Toiletten, Benutzung von CFL
- Über 40 verschiedene Arten von Nistkästen zum Beispiel für Schwalben und andere Vögel, Igel und Fledermäuse
- Holzhaufen für Einzelbienen und Insektenhaufen
- Künstliche Brutplätze, Nistplätze, Unterkünfte wie Steinhaufen, Trockenmauern, Holzrufer, Holzhaufen aus toten Ästen, Haufen für Ringelnattern
- Zahlreiche Vorlesungen und Filme über relevante Themen
- Inventar der Flora und Fauna in der Gartenanlage

Im Moment beteiligen sich etwa 85% der Gärtner des Vereins.

Deutschland: Der Kleingärtnerverein „Neugrabener Moor e.V.“ in Hamburg erhielt die Ehrenurkunde für ein naturgerechtes Gärtnern



Feuchtbiotop „Neugrabener Moor“

Auf dem ca. 10 ha großen Areal der Dauerkleingartenanlage betreiben die Mitglieder der Gartengemeinschaft Neugrabener Moor e.V. den Lehrpfad „Feuchtbiotop Neugrabener Moor“.

Durch die unmittelbare Nähe des Naturschutzgebietes Moorgürtel ist die parkähnlich aufgebaute, weitläufige Anlage von viel Grün, moortypischer Flora und Fauna geprägt.

Im Umfeld krautreicher Entwässerungsgräben und der Sumpfflächen tummelt sich eine Vielzahl von Kleintieren. Amphibien, wie Moor-, Teich- und Grasfrösche sind nicht zu überhören.

Libellen, Lurche und Kleinfische haben optimale Lebensbedingungen. Dies gilt ebenso für die unterschiedlichsten Vogelarten und andere Kleintiere.

Die Vereinsmitglieder leisten durch die Stationen eines Lehrpfades ihren Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt. Zudem haben sie damit die Attraktivität der Anlage für Besucher und Kleingarteninteressenten massiv erhöht. Seinem Ziel bei den eigenen Gartenfreunden, bei Besuchern und Spaziergängern aus den umliegenden Großsiedlungen, aber auch bei Grundschulklassen und Kindergarten-Gruppen ein besseres Verständnis und Bewusstsein für natürliche Zusammenhänge zu schaffen, ist der Verein

ein großes Stück näher gekommen. Der Aufbau des Lehrpfades begann im Jahr 2004. Er wurde 2007 eröffnet und besteht seitdem aus

- einer reetgedeckten Bauernkate mit integriertem Storchenhort sowie einem ständigem Platz für die Imkerei
- einem Bauerngarten
- einem Waldlehrpfad
- eine Kernobstallee
- und einem Insektenhotel

Die Stationen wurden im Wesentlichen von politischen Parteien, Umweltorganisationen, Banken, Firmen, Behörden und Verbänden gesponsert. Der Beitrag der Vereinsmitglieder besteht aus dem Auf- und Ausbau, dem Unterhalt und der Pflege der Stationen.

1. Bauerngarten mit Storchenhaus

Der 650m² große Bauerngarten ist klassisch mit kleinen Beeten angelegt. Die Beete sind mit Buchsbaum eingefasst. Sie werden von den Mitgliedern gehegt und gepflegt. Im Wegekreuz ist ein Rosen-Pavillon aufgestellt, der mehr und mehr von den Rosen erobert wird.

Der Rosen-Pavillon besteht ebenso wie weitere Rankgerüste aus verzinktem Baustahl. Zudem ist der Bauerngarten zum Parkplatz hin mit einem Friesenwall abgegrenzt.

Das Storchenhaus ist eine mit Schilf eingedeckte *Bauernkate*. Das Gebäude hat mehrere Funktionen:

- mit dem Storchenhort stellt der Verein den im Naturschutzgebiet anzutreffenden Weißstörchen einen Brutplatz zur Verfügung. Der Storchenhort wurde auf einem 10m hohen Eichenpfahl aufgesetzt. Nistmaterial steht im Umfeld in ausreichendem Maß zur Verfügung, ansonsten wird das Nest von Zeit zu Zeit ausgebessert. Störche sind zwar immer wieder über der Anlage zu sehen, bislang hat sich aber noch kein Storch häuslich eingerichtet. Der Verein gibt sich hier geduldig, da die Weißstörche das Naturschutzgebiet immer wieder aufsuchen und die Jungstörche nach Nistmöglichkeiten suchen
- Im Giebel ist eine Öffnung für die immer wieder anzutreffenden Fledermäuse und Käuze eingelassen.
- An der Seite wurde für den Imker des Vereines eine Möglichkeit geschaffen, seine Magazinbeuten unterzustellen. Zurzeit sind hier 10 Völker untergebracht. Zusammen mit den Völkern der 3 anderen Imker auf beiden Kleingartenanlagen sorgen die Bienen in der Kleingartenanlage und den umliegenden Privatgärten für eine ausreichende Pflanzenbestäubung.

- Innerhalb der Kate sind Imker-Utensilien und andere Objekte ausgestellt, so dass Kindergartengruppen und Grundschulklassen hier die Möglichkeit eines „Biologieunterrichtes“ vor Ort haben.

2. Waldlehrpfad

Ein kleines Juwel der Anlage ist der *Erlenbruch*. Dieser ca. 1 ha große Moorwald besteht hauptsächlich aus Schwarz-Erlen und Birken.

Durch seine ungestörte Entwicklung hat sich eine sumpftypische Flora herausgebildet. Gräser, Binsen und Sumpf-Schwertilien bilden neben den Bäumen das florale Grundgerüst.

Ein ehemaliger kleiner Torfstich bietet für Amphibien einen optimalen Lebensraum.

Damit dieses unverfälschte Gelände allen Besuchern zugänglich gemacht werden kann, ohne den Boden zu verändern und die Natur zu stören, hat der Verein einen 162 Meter langen Holzsteg auf Eichenbohlen durch den Erlenbruch gelegt, den Waldlehrpfad.

Über diesen Waldlehrpfad hat der Besucher die Möglichkeit in Ruhe die Tier- und Pflanzenwelt zu betrachten. Da hier nicht von den großen sondern eher von den kleinen Tieren die Rede ist, ist mit Geduld ein intensives Tierleben zu beobachten. Man muss also genauer hinsehen. Aus diesem Grund wurde an zentraler Stelle eine Holzbank aufgestellt.

Hier findet sich auch der Grasfrosch wieder, für den der Bezirk Harburg im Jahr 2008 die Patenschaft im Rahmen der Artenvielfaltskampagne übernommen hat.

Die Betreuung der Vereinsmitglieder beschränkt sich bewusst nur auf den Erhalt des Holzsteges. Auf keinen Fall soll in die natürlichen Vorgänge des Erlenbruchs eingegriffen werden.

3. Insektenhotel

Mit dem Insektenhotel leistet der Verein einen Beitrag zur Erhaltung der

Artenvielfalt bei den Insekten.

Auch wenn die Insekten in den Kleingärten ihre Unterschlupfmöglichkeiten finden können, so finden sie rund um das Insektenhotel doch zusätzliche insektenfreundliche Pflanzen vor, die im Kleingarten eigentlich nicht so sehr gewünscht werden, z.B. Brenneseln aber auch weiter insektenfreundliche Stauden.

4. Kernobstallee

In der Kernobstalle sind vorwiegend alte und erhaltenswerte Sorten gepflanzt, die ansonsten im Ertragsanbau untergehen würden. Die Vereinsmitglieder wurden hier von einem Pomologen aus dem Alten Land beraten.

Fazit

Die Attraktivität der jederzeit zugänglichen Anlage hat deutlich gewonnen. Es gibt keine leerstehenden Parzellen.

Die Bewohner der umliegenden Großsiedlungen haben die Kleingartenanlage als ihren Erholungsort für Spaziergänge und sportliche Betätigung angenommen. Die Stationen des Lehrpfades ergänzen das Angebot des Vereines. Kindergartengruppen und Grundschulklassen nutzen das Angebot für die Umweltbildung. Es ermöglicht ihnen die Flora und Fauna dieses besonderen Stücks Natur zu erleben und zu begreifen.

Deutschland: Der Kleingärtnerverein „Dresden Altleuben e. V.“ in Dresden erhielt die Ehrenurkunde für soziale Aktivitäten

Frank Hoffmann 1. Vorsitzender



Fakten

Gegründet: 1912

Fläche: 6,8 Hektar, davon 5,9 Hektar Gartenfläche mit 186 Parzellen,

Gemeinschaftsanlage: Vereinshaus, genutzt als öffentliche Gaststätte, Themengarten mit Gewächshaus

Soziales Projekt: behindertengerechter Garten für Arbeitstherapie und Erholung

Der KGV „Dresden Altleuben“ bewirtschaftet eine der schönsten Gartenanlagen Dresdens und sichert eine vorbildliche kleingärtnerischer Nutzung. Die Anlage befindet sich in der hochwassergefährdeten Auenlandschaft des Dresdner Altelbarms und wurde durch das Jahrhunderthochwasser 2002 zu 80 % überflutet. Durch eine gut organisierte Gemeinschaftsarbeit

aller Kleingärtner in Zusammenarbeit mit kommunalen Partnern, entstand die teilweise zerstörte Anlage von neuem. Dieser Gemeinschaftssinn wurde bewahrt und findet seinen Ausdruck in der jährlichen Teilnahme an der Bürgerinitiative zur Elbwiesenreinigung und besonders im sozialen Engagement des Vereins.

Die Kleingartenanlage ist jederzeit für die Öffentlichkeit geöffnet und ein gern besuchtes Ausflugsziel, nicht nur für die Gäste der Vereinsgaststätte.

Regelmäßig durchgeführte Vereinsfeste beziehen das Wohnumfeld aktiv ein. So werden u.a. Wertgutscheine ausgestellt und über das Sozialamt an bedürftige Kinder ausgereicht.

Um sozial benachteiligten Familien die Übernahme einer Parzelle zu erleichtern, wird finanzielle Unterstützung gewährt. So erwirbt der Verein bei Bedarf den Parzelleninhalt und räumt den neuen Pächtern Ratenzahlung ein.

Zunehmend gehören junge Familien mit Kindern zu den Pächtern. Dies findet seinen Ausdruck in der Gartengestaltung, die den Ansprüchen der Kinder gerecht wird.

Sowohl diese Kinder, als auch Kindergartengruppen und Schüler einer Grundschule erwerben im Themengarten Wissen zum Pflanzen- und Naturschutz. Besonders das Projekt „sehen-fühlen-riechen-schmecken“ erfreut sich großer Beliebtheit.



Um älteren Kleingärtnern eine Nutzung ihrer Parzelle bis ins hohe Alter zu erleichtern, werden nachbarschaftliche Hilfsmaßnahmen und eine Entlastung von allgemeinen Pflichten organisiert.

Zur Unterstützung einer benachbarten Pflegeeinrichtung hat der Verein einen Kleingarten behindertengerecht mit Laube, Toilette und Beeten gestaltet und dieser Einrichtung als Therapiegarten zur Nutzung übergeben.

Auch zahlreiche Bürger ausländischer Herkunft wurden in den Verein aufgenommen und bereichern das Vereinsleben. Sie werden aktiv in das Vereinsleben integriert und leisten einen anerkannten Beitrag zur Gestaltung der Kleingartenanlage.

Frankreich: Die Kleingärten von Mazargues in Marseille erhielten die Office Ehrenurkunde für soziale Aktivitäten



Die Gärten von Mazargues, Site Joseph Aiguier, zählen zum historischen Erbe der Stadt Marseille. Sie wurden dank der Großzügigkeit von Joseph Aiguier eingerichtet, der dieses Viertel von Marseille stark geprägt hat und im Jahre 1905 das „Oeuvre des Jardins de Familles“ gegründet hat.

Die Gärten von Mazargues sind ein einzigartiges Beispiel in Frankreich, denn sie sind in der Tat die einzige Kleingartenanlage mit Luftkuren, die eingerichtet wurden um die zu dieser Zeit wütende Tuberkulose zu bekämpfen. Aus diesem Grund sollten sie genau wie die Cité Radieuse von Le Corbusier geschützt werden.

Wegen ihres bemerkenswerten Charakters werden sie zurzeit in die Liste der „Potagers de France“[®] aufgenommen.

Mit ihren 3,7 Hektar Pinienhainen sind die Gärten von Mazargues die grüne Lunge dieses Stadtviertels.

Mit ihrer Grünfläche von 3,7 Hektar in der Stadt Marseille bieten die Gärten von Mazargues eine einzigartige Reserve für Artenvielfalt.

Die Kleingärten von Mazargues erlauben es über 100 Gärtnerfamilien mit geringerem Einkommen einen Großteil des Gemüses anzubauen, das sie verzehren. Es handelt sich dabei um einen maßgebenden wirtschaftlichen Anteil sowie auch eine wichtige Beteiligung an der Verringerung unserer Co2 Bilanz und an der Energieeinsparung. Die Mehrzahl der Gärtner begibt sich zu Fuß in ihren Garten.

Die Kleingärten von Mazargues sind auch zugänglich für Menschen mit

Behinderungen, Rollstuhlfahrer, für die die Arbeit im Garten ein wichtiges Mittel ist, ihre tagtäglichen Schwierigkeiten zu überwinden.

Die Kleingärten von Mazargues sind auch ein Ausbildungs- und Erziehungsort für Kinder, die hier den Rhythmus der Natur, die Arbeit mit der Erde, die Lebenszyklen, die Werte der Anstrengung und der Geduld, kennenlernen.

Genauso wie die Kuren in der freien Luft, tragen die Kleingärten von Mazargues zu der körperlichen und geistigen Gesundheit der Gärtner und der



Besucher bei. Zahlreiche wissenschaftliche Studien haben den therapeutischen Wert der Gartenarbeit und der Natur belegt. Und wer mehr als die Gärtner hat die Gelegenheit eine vielseitige, ausgewogene Ernährung zu haben mit wenigstens 5 Portionen Obst und Gemüse am Tag?

In einer Zeit in der unsere Gesellschaft Tendenz hat auseinanderzubrechen, schaffen die Kleingärten von Mazargues eine soziale Verbindung und bieten einen privilegierten Ort für den Austausch zwischen den Generationen.

Einige Gärtner der Anlage von Mazargues, die sehr alt sind, bewirtschaften ein kleines Stück Land seit mehreren Jahrzehnten. Ihnen diese Gartenparzelle wegzunehmen, in der sie so viele Erinnerungen gesammelt haben, käme einem kurzfristigen Todesurteil gleich.



Cold Barn Farm Allotment Association und ihre Zusammenarbeit mit der Abersychan Schule für Risikokinder



Im Jahr 2010 erhielt Cold Barn Farm Allotments die Ehrenurkunde des Office für soziale Aktivitäten. Der Kleingartenverein setzte sich sehr stark für Kinder und junge Leute ein und half ihnen einen Unterschied in ihren Leben zu machen.

In der Zwischenzeit wurde das Projekt auf Initiative der Jugendlichen erweitert und auf eine innovative Art verbessert.

Die Cold Barn Farm allotments arbeiten eng mit der Abersychan Gesamtschule und dem Torfaen Jugenddienst an einem Projekt, das den Namen ASDAN trägt, zusammen. Ziel des Projektes ist das Einbeziehen von jungen Leuten, die sich nahe am Verweis von der Schule befinden. Eine Gruppe von zehn jungen Leuten kommt jede Woche zum Cold Barn Farm Verein und

hat vor kurzem angefangen an der Erweiterung der Kleingärten zu arbeiten. Sie haben alle Bodenarbeiten erledigt und neue Hochbeete gebaut.

Die jungen Leute arbeiten derzeit an dem Bau eines neuen Foliengewächshauses auf der Anlage. Obschon jeder dieser Jugendlichen seine eigenen Probleme hat, engagieren sie sich alle gut und genießen die Gartenarbeit. Wir haben gelernt, dass sogar die zerstörtesten Jugendlichen hart arbeiten werden, wenn sie eine Führungsrolle erhalten sowie ein Projekt an dem sie Hand mit anlegen können. Das Lehrpersonal hat eine Verbesserung in der Anwesenheit und dem Verhalten der Jugendlichen festgestellt seit sie dieses Projekt begonnen haben.

Weiden- und Bambusplantagen

Wir haben vor 4 Jahren auf der Anlage eine Weiden- und Bambusplantage

gepflanzt mit dem Zweck diese in den Kleingärten und dem Jugendzentrum zu verwenden. Aufgrund des starken Interesses von anderen Vereinigungen und Kleingartenvereinen beliefern wir jetzt zwei Gartenanlagen und die Spiel- und Jugenddienste mit kostenlosen Weiden. Unsere jungen Leute ernten und zeigen auch anderen Kleingärtnern die zahlreichen Verwendungsmöglichkeiten von Weiden in den Kleingartenanlagen. Wir benutzen sie auch für Bastelaktivitäten.

Diesen Sommer werden die jungen Leute ein Vogelhaus aus Weide bauen. Dies aufgrund des großen Interesses der Mitglieder des Jugendclubs Vögel zu beobachten. Wir haben eine Futterstation eingerichtet die sehr viel und von viel verschiedenen Vogelarten besucht wird.



Garten Hülptingen
Hans-Jürgen Sessner

Der (Wild-)bienen- freundliche Garten

Autoren: Dr. Corinna Hölzer, Veronika Ladewig, Cornelis Hemmer



Blattschneiderbiene
Hans-Jürgen Sessner

Wildbienen sind nicht wild lebende Honigbienen, wie viele Menschen denken. Es sind Insekten, die in Mitteleuropa mit rund 700 Arten und weltweit mit etwa 20.000 Arten eine erstaunliche Vielfalt an Bestäubern hervorgebracht haben. Im Gegensatz zur staatenbildenden Honigbiene sind sie – abgesehen von Hummeln – meist als Einzelgänger unterwegs und leben ein ziemlich anderes, aber ebenso faszinierendes Leben. Gleichermassen wie die Honigbienen haben Wildbienen eine große Bedeutung als Bestäuber von Bäumen, Blumen und Nutzpflan-

zen. Leider sind allein in Mitteleuropa mehr als die Hälfte der heimischen Arten in ihrem Bestand vom Aussterben bedroht. Es ist jedoch ganz einfach, unseren fleißigen Freunden zu helfen. Mit geeigneten Lebensräumen und Nahrungspflanzen!

Lebensräume

Wildbienen brauchen Mosaiken unterschiedlichster Lebensraumstrukturen. Nährstoffarme Böden mit ihrem typischen Pflanzenbewuchs finden die Bienen immer seltener. Nun legen aber mehr als die Hälfte aller Wildbie-

nenarten ihre Nester im Erdreich an. Es ist daher wichtig, zwischen dichtem Rasen, Asphaltdecken und jährlich umgegrabenen Böden auch Freiflächen zu erhalten, die eine lockere, ungestörte Bodenkrume aufweisen und lose mit Blättern, Pflanzenstängeln, Moos, kleinen Steinchen, Zweigen und dergleichen bedeckt sind. In der Natur sind solche Böden selbstverständlich. Nur so konnten über Jahr-millionen viele Wildbienenarten ihre unterschiedlichsten Nester bauen und sich vor den Augen ihrer Fressfeinde schützen. Heute müssen wir erst müh-

sam versuchen, naturnahe Flächen wieder herzustellen oder zu erhalten.

Was Sie tun können:

Schaffen Sie Lebensräume. Ein Garten kann weit mehr als bunte Kulisse für uns Menschen sein! Ein bienenfreundlicher Garten ist durchaus eine Augenweide. Neben großblütigen Dahlien, Begonien oder Geranien, allesamt für Bienen komplett uninteressant, gehören **heimische Pflanzen** in den Garten, die reichlich Nektar und Pollen liefern. Auch **Nistmöglichkeiten** für die nützlichen Wildbienen finden in dem kleinsten Garten Platz. Gemeint sind Strukturen aus Steinen, unbehandeltem Holz, Laubhaufen, Sandhaufen, Wildstauden und Gehölze. Sie eignen sich als Platz für die Eiablage und als Unterschlupf für eine große Insektenvielfalt, darunter Wildbienen, aber auch Amphibien oder Reptilien. Tiere also, die unerwünschte „Schädlinge“ wie Schnecken, Raupen oder Läuse in Ihrem Garten gerne verspeisen.

Wege und **befestigte Plätze** sind am teuersten und beständigsten. Über sie sollte am meisten nachgedacht werden. Nutzen Sie Natursteine, Kiesel, Bretter oder recycelten Bauschutt. Auch Rindenmulch kann einen schönen Wegebelag darstellen.



Kräuterspirale
Corinna Hölzer

Diese Strukturen dienen den Bienen als **Nisthilfen, denn mehr als die Hälfte der Wildbienenarten nisten im Boden.** Wenn Sie Wert auf Ordnung im Garten legen, können Sie mit einer schönen künstlichen Nisthilfe und einer kleinen, wilden Ecke in einem Teil des Gartens helfen, dass sich in Ihrem Reich eine Vielzahl an Tieren wohlfühlen. Die handelsüblichen Insektennisthilfen bieten mit ihren vorgebohrten Löchern zwar nur etwa 14 unserer Wildbienenarten geeignete Bruträume, sind aber sehr geeignet, um sich die Welt der kleinen Bestäuber zu nähern und

stauend ihrem Treiben zuzuschauen.

Nahrungspflanzen

Zierpflanzenbetriebe freuen sich zu Recht über Erfolge, die Blüten ihrer Ziergewächse immer üppiger und farbenfroher züchten zu können. Großblütige Dahlien sind eine reine Augenweide! Aus Sicht der Bienen allerdings könnte man ebenso gut auch Plastikblumen in die Erde stecken. Denn an den Blütengrund und somit den Nektar gelangen die Insekten bei gefüllten Blüten nicht. Die Extra-Blütenblätter werden von den Zuchtbetrieben aus den Staubblättern entwickelt. Das bedeutet: Viele gefüllte Blüten haben keinen Pollen mehr und sind als Nahrungsspender für Bienen und Co. uninteressant. Andere Züchtungen wie Hybriden der Forsythie oder Geranie sind zwar nicht gefüllt, produzieren aber ebenfalls weder Nektar noch Pollen. Viele Wildbienenarten haben sich seit Jahrtausenden auf „ihre“ Lieblingspflanzen eingestellt und suchen nur dort Nektar und Pollen. Andererseits können viele Pflanzenarten nur von bestimmten Hummeln oder anderen Wildbienenarten bestäubt werden – Bienen und Pflanzen entwickelten sich gemeinsam und passten sich gut aneinander an. Wo die entsprechenden Pflanzen fehlen, kommt die Biene nicht vor und umgekehrt.



**Kleingarten -
Kräutereinsaat**
Cornelis Hemmer

Was Sie tun können:

Berücksichtigen Sie **heimische Pflanzen** bei Ihrer Gartengestaltung! Zum Beispiel können **Gehölzstreifen** viel mehr als grüne Abtrennungen zwischen Nachbarn sein. Wenn Sie verschiedene Blühsträucher kombinieren, erhalten Sie eine Hecke, die zu jeder Jahreszeit anders aussieht, Bienen über das Frühjahr Futter gibt und Sie oder andere Tiere im Herbst mit Früchten und Nistmöglichkeiten versorgt.

Auch die gute alte **Kräuterspirale** ist für Biene und Mensch gleichermaßen wertvoll. Neben Dill, Schnittlauch und Petersilie können Sie in einer Kräuterspirale getrost weitere 20 Arten sprießen lassen. Bereichern Sie Ihre Küche mit Gewürzen wie Rosmarin, Ysop und Thymian oder machen Sie leckere Teeaufgüsse aus Anis, Fenchel, Kamille, Salbei oder Melisse. Die meisten heilenden und würzenden Kräuter sind sonnen- und wärmeliebend und mögen eher magere Böden. Wo diese Pflanzen blühen, finden sich im Nu die unterschiedlichsten Wildbienen, Schmetterlinge und andere nützliche Insekten ein. Sie errichten die Spirale aus Natursteinen und wenig Erde. Am Fuß der Trockenmauer herrschen feuchtere und schattigere Bedingungen als an der Spitze. So werden Sie den unterschiedlichen Bedürfnissen der Pflanzen gerecht.

Sie haben eine große Rasenfläche und nutzen diese auch für Spiel und



Sandbiene
Hans-Jürgen Sessner

Spaß? Ohne auf Freizeitaktivitäten in der warmen Jahreszeit zu verzichten können Sie den Bienen trotzdem etwas Gutes tun: Stecken Sie im nächsten Herbst Zwiebeln von **Frühjahrsblüchern** wie Krokussen, Schneeglöckchen, Winterlingen oder Märzenbecher eine gute Handbreit unter die Grasnarbe. Schon im Februar oder März lugen violette, gelbe und weiße Köpfchen aus der kalten Erde und erzeugen eine schöne

Vorfreude auf den nahenden Frühling. Im April springen Ihre Kinder kaum mit nackten Füßen im Gras herum – keine Gefahr also, eine Hummel zu zertreten, die im Todeskampf zusticht. Im Sommer freuen sich die Bienen, wenn sie in Ihrem Garten einen Streifen Wildblumen entdecken.

Versuchen Sie es mal mit einer passenden **regionalen Wildblumenmischung** entlang eines Weges oder Zaunes. Wenn Sie die Köpfe von Gänseblümchen und Löwenzahn mal ein paar Wochen länger stehen lassen, vor allem dann, wenn die anderen Pflanzen noch nicht oder nicht mehr blühen, haben Sie Ihr Herz für Biene und Co. entdeckt. Der Mensch sehnt sich nach Ordnung - die Natur liebt jedoch (geordnete) Unordnung! Die Zusammenhänge zu erkennen und sich daran zu freuen, den Bienen das zu geben, was sie brauchen, ist Sinn der Initiative „Deutschland summt! Summen Sie mit?“. Die in diesem Rahmen durchgeführten **Gartenwettbewerbe** „Der bienenfreundlichste Garten gesucht!“ in Berlin und Frankfurt am Main zeigen, wie ästhetisch naturnahe Gärten sein können. Sie zeigen aber auch, dass es immer noch viele Vorbehalte und vor allem Wissenslücken bei vielen (Klein)Gärtnern gibt, was die Bedürfnisse unserer bedrohten Bienen und ihren Nutzen für uns Menschen betrifft. Es wird aber deutlich, dass viele Gärtner sich mehr und



Dekoratives Wildbienenhotel
Jürgen Schwandt

mehr für eben diese Zusammenhänge interessieren und gerne Tipps und Tricks annehmen, um es in ihrem Garten vielfältig summen zu lassen.

Wie mache ich meinen Garten winterfest, ohne Leben zu zerstören?

Es ist eine Angewohnheit vieler Gartenbesitzer ihren Garten auf eine Art und Weise „winterfest“ zu machen, dass aber auch das letzte Blättchen in der braunen Mülltonne verschwindet. Kein Zweig bleibt liegen und alle Stauden werden kurz gestutzt. Leider wird dabei die Erde blank und schutzlos dem Winter überlassen, und somit auch die in und auf ihr lebenden Bewohner. In der Natur kommt das nicht vor. Insekten, Würmer, Igel, Kröten, Blindschleichen und andere Tiere finden immer genügend Laub, Äste oder Mauerritzen, in denen sie sich im Winter gegen die Kälte schützen können. Viele Wildbienen brauchen Schutzräume im Winter, um als Puppe oder erwachsene Biene zu überleben. Haben sie diese nicht, nützt ihnen auch keine Blumenwiese im Sommer. Denken sie also auch in der kalten Jahreszeit an Bienchen und Co! Lassen Sie ruhig ein bisschen Laub liegen und schneiden Sie Stauden erst im Frühjahr zurück – die Tiere werden es Ihnen danken.

Mehr Infos:
www.deutschland-summt.de



Die slowakischen Kleingärtner stellen sich vor

Struktur

40 Kreiskomitees, 1800 Vereine, 88.000 Mitglieder

Kleingärten

88.000 Kleingärten, mit einer generellen Parzellengröße von 250 – 400 m²

Verwaltung

ehrenamtliche Mitarbeiter, sowie Angestellte

Der slowakische Kleingärtnerverband wurde am 15. Oktober 1957 gegründet und hat seinen Sitz in 817 02 Bratislava, Haulickova 34. Ihm gehören 40 Kreiskomitees und 1.800 Vereine an. Die Organisation umfasst 88.000 Mitglieder. Normalerweise beträgt die Parzellengröße zwischen 250 und 400 m². Die gesamte Kleingartenfläche beläuft sich auf 5.700 Hektar. Jede

Parzelle besitzt Brauchwasser- und Stromanschluss. Der Jahresbeitrag für den Hauptverband beträgt 4 €/Jahr je Mitglied.

Die Verbandsarbeit wird sowohl von ehrenamtlichen Funktionären als auch von Angestellten geleistet.

Bei Weitergabe des Kleingartens muss der nachfolgende an den abgehenden Kleingärtner keinen Ablösebetrag zahlen. Die Kleingärten werden sowohl als Obst- und Gemüsegärten als auch als Erholungs- und Ziergärten genutzt. Es gibt keine Bestimmungen, dass ein Mindestumfang der Parzelle zum Anbau von Obst oder Gemüse genutzt werden muss.

Es gibt limitierende Vorschriften für Bauwerke. Diese dürfen eine Größe

von bis zu 40 m² haben, sowie einen Keller. Bei der Bauhöhe gibt es keine Beschränkungen.

Es gibt sehr viele verschiedene Bauwerke, von einfachen Gartenlauben bis Ferienhäusern, die im Sommer bewohnt werden. 50% der Kleingärten verfügen über ein individuelles WC, 50% nutzen Gemeinschaftstoiletten in Vereinsheimen.

Seit 1997 gibt es ein Kleingartengesetz (64/1997), mit welchem die Kleingärtner die Möglichkeit bekommen haben, ihre Kleingärten im Eigentum zu erwerben. Das Kleingartenwesen wird von der Regierung gefördert.

Der slowakische Verband bietet seinen Mitgliedern Schulungs- und Ausbildungsmöglichkeiten an.



Die österreichischen Kleingärtner stellen sich vor

Struktur

5 Landesverbände, 385 Vereine, 39.400 Mitglieder

Kleingärten

39.400 Kleingärten, mit einer durchschnittlichen Parzellengröße von 350 m² auf Pachtland und auf Eigengrund

Verwaltung

ehrenamtliche Mitarbeiter, im Zentralverband hauptamtliche Mitarbeiter

Eigentumsverhältnisse

75 % gehören den Kommunen, 17 % privaten Eigentümern, 8 % dem Zentralverband

Der Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs hat seinen Sitz in A – 1020 Wien, Simon-Wiesenthal-

Gasse 2. Ihm gehören 5 selbständige Landesverbände an, die 385 Kleingartenvereine vertreten. Die Organisation umfasst 39.400 Kleingärten. Die durchschnittliche Parzellengröße beträgt 350 m². Die gesamte Kleingartenfläche beläuft sich auf 824 Hektar. Jede Parzelle besitzt Wasser- und Stromanschluss. Die durchschnittliche Jahrespacht beträgt 1,02 €/m². Der Jahresbeitrag für den Zentralverband beträgt 5,66 €/Jahr je Mitglied.

Kleingärten gibt es sowohl auf Pachtland, als auch auf privaten Flächen. Grundeigentümer sind zu 75 % die Gemeinden, 17 % sind private Eigentümer, 8% der Flächen sind Eigentum des Zentralverbandes. Bei Beendigung eines Pachtverhältnisses hat der nachfolgende an den abgehenden Pächter einen Ablösebetrag

von durchschnittlich 30.000 Euro in den Bundesländern und 120.000 € in Wien zu zahlen. Eine kleingärtnerische Nutzung ist zwingend vorgesehen. Die kleingärtnerische Ausgestaltung muss 2/3 der Parzelle umfassen.

Die Verbandsarbeit wird ehrenamtlich geleistet. Der Zentralverband selbst hat jedoch neben den ehrenamtlichen Funktionären auch Angestellte.

Bei den Verbauungsmöglichkeiten gibt es Unterschiede zwischen Wien und den anderen Bundesländern. In Wien können – je nach Widmung – Kleingartenhäuser (35m², mit Keller, mit Mansarde) oder Kleingartenwohnhäuser (50m², mit Keller, mit Mansarde) gebaut werden. In den übrigen Bundesländern (Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark)



können zwischen 10 m² und 35 m² verbaut werden. In Wien besteht – bei entsprechender Widmung (Eklw) – die Möglichkeit, den Kleingarten als Hauptwohnsitz zu nutzen, während in den anderen Bundesländern lediglich die gelegentliche Übernachtung gestattet ist. Alle Kleingärten sind mit Strom und Trinkwasser versorgt und verfügen über ein eigenes WC. Die Abwasserentsorgung erfolgt entweder über einen Kanal oder eine Senkgrube.

Auf den Gemeinschaftsflächen sind größere Baulichkeiten, die dem Betreiben der Kleingartenanlage dienen (Vereinshaus, Gerätehütten, Gaststätte) zulässig.

Seit 1958 gibt es das Kleingartengesetz, bei welchem es sich um ein Bundesgesetz handelt. Dieses regelt Pachtdauer, Pachtbeschränkungen, Pachtzins, Kündigungsmöglichkeiten, Aufwandsersatz, Übertragung von Kleingärten und die Form der Abrech-

nung. In Wien und Niederösterreich gibt es zusätzlich noch Landesgesetze über das Kleingartenwesen.

Der Zentralverband der Kleingärtner informiert seine Funktionäre und Mitglieder mit Hilfe der Zeitschrift „Kleingärtner“, welche 11-mal im Jahr erscheint.

Ebenso führt der Zentralverband der Kleingärtner diverse Schulungen durch. Es sind dies Sachkundenachweiskurse, Kurse für Fachberater, Kurse für Funktionäre. Die Kurse für Fachberater wurden mit dem Jahr 2010 völlig neu strukturiert, um eine zeitgemäße Ausbildung auch weiterhin zu gewährleisten.

Da die Ablöse für Kleingärten im Kleingartengesetz nicht detailliert geregelt ist, bedient sich der Zentralverband der Kleingärtner sogenannter Schätzmeister, welche über den Zentralverband ausgebildet werden. Im Jahr

2009 wurden für alle Bundesländer neue Schätzmeister in eigenen Schulungen mit dem notwendigen Wissen ausgestattet, um entsprechende Bewertungen durchführen zu können.

Mit dem Gartenjahr 2011 hat der Zentralverband der Kleingärtner ein neues Projekt gestartet. Es handelt sich hierbei um sogenannte Öko-Ernteland Parzellen (Selbstanbaufelder). Diese Felder sind keine Kleingärten im eigentlichen Sinne. Es handelt sich vielmehr um ca. 70 m² große Parzellen, die – bereits mit Gemüse bepflanzt – an Interessenten für ein Jahr vergeben werden. Diese müssen dann die Pflege der Parzellen übernehmen und können den Ertrag der Parzelle ernten. Eine Parzelle kostet 105 € für die Gartensaison inklusive Bepflanzung. Da der erste Versuch ein großartiger Erfolg war, wird der Zentralverband noch weitere solche Flächen anbieten.



Verband der Kleingarten- vereinigungen von Blackpool und seine Reorganisation (Großbritannien)

Kleingärten und der Anbau von Obst und Gemüse sind in den letzten Jahren gewachsen und sind dank der Gartenprogramme im Fernsehen immer beliebter geworden. Es ist offensichtlich, dass die Tage der Männer mit Stoffkappe, die runter in den Garten gingen um ein paar Stunden Ruhe fern von ihrer Frau zu haben, vorbei sind und die Kleingärten mehr zu einem Teil der Gemeinschaft sowie ein schönes Hobby für alle Altersklassen geworden sind.

Der Verband von Blackpool wurde Mitte der 1990 Jahre nach der Schließung einer Gartenanlage gegründet. Diese Anlage war trotz eines harten Kampfes geschlossen worden. Ein Verband wurde gegründet aus Angst dies könnte auch mit anderen Anlagen in der Region passieren. Diese Gruppe von Leuten ist stark geworden und die gemeinsamen Arbeiten in Partnerschaft mit dem Rat haben gewährleistet, dass alle verfügbaren Grundstücke für Kleingärten genutzt wurden.

Im Jahr 2010 wandte sich der Rat von Blackpool an den Verbandsvorsitzenden, Andy Percival um über die Kleingartenbewegung zu sprechen und die Möglichkeit einer vollständigen Selbstverwaltung zu erörtern. Zu dieser Zeit bezahlte der Rat bereits einige Anlagen für elementare Wartungsarbeiten wie Grasschneiden und Mülleinsammlung aber nicht alle Anlagen wurden bezahlt und dies war offensichtlich nicht fair.

Die Kleingartenanlagen erhielten bereits Finanzierungen von zahlreichen auswärtigen Quellen einschließlich der Big Lottery, was geholfen hat Toiletten, Parkplätze, Büros und soziale Einrichtungen auf den Kleingartenanlagen zu finanzieren. Dies war der Beginn der Verbesserung der Kleingärten und ihres Übergangs in das 21. Jahrhundert.

Der Verband traf sich mit dem Rat um die Bestimmungen und das Engagement für eine Zusammenarbeit zu vereinbaren und die möglichen Änderungen für eine komplette Selbstverwaltung festzulegen. Der formelle Prozess, wenngleich auch manchmal langsam, dauerte mehr als 18 Monate um angenommen zu werden und im April 2012 wurde der Verband von Blackpool komplett selbstständig in dem Betreiben seiner eigenen Kleingärten, die vom Rat von Blackpool gepachtet wurden.

Es gab zahlreiche Hürden zu überwinden, vom Sammeln von grundlegenden Informationen über wie viel kostet das Wasser pro Jahr und pro Anlage, das Überprüfen dass unsere Pächterdatenbank richtig war, das Prüfen der auswärtigen Kosten um ein Büro mit einem Computer, Strom und Telefon zu führen. Es ist unumgänglich, dass die grundlegenden Kosten für die Selbstverwaltung vereinbart und berechnet werden um zu gewährleisten, dass der Dienst fortgesetzt werden kann und dass die Kosten nicht einfach nur an die Kleingärtner übertragen werden.

Ein angemessener Ort wurde gefunden um ein Büro einzurichten mit adäquater Stromversorgung und allen Bequemlichkeiten, die erforderlich sind um ein vollständiges Büro zu führen. Es wurde in ein Computerdatenbanksystem investiert und langsam hatte der Übergang zur Selbstverwaltung begonnen. Versammlungen in jeder Anlage hatten stattgefunden und die Unterstützung war fantastisch und die Sicherung der Kleingärten für die

Zukunft war gegeben. Der Rat half mit zahlreichen Dienstleistungen vor den anstehenden Änderungen und übernahm weiterhin eine aktive Rolle im Übergang während des letzten Jahres.

Nach umfassenden Verhandlungen konnte im März 2012 eine bindende Vereinbarung erreicht werden. Ein Übergangsdatum wurde vereinbart und der Verband von Blackpool würde ab 1. April 2012 den Kleingartendienst kontrollieren. Die ersten paar Monate waren hart und wir haben uns alle an die Arbeit im Büro angepasst anstatt in unserem Garten zu sein und haben dann versucht sicherzustellen, dass wir ein Gleichgewicht zwischen Arbeit und Garten hatten.

Die Vereinbarung des Verbandes von Blackpool verfolgt das Ziel den gesamten Kleingartendienst zu führen, einschließlich der Zahlungen von Rechnungen, der Anlageinspektionen, der monatlichen Treffen mit den Verbandsvertretern von jeder Anlage und der Budgeterstellung für die Zukunft.

Zwei Vertreter überwachen die Budgets und die Kosten im Vergleich zum Einkommen um zu gewährleisten, dass der Dienst rund läuft und auch um die Kosten für unsere Kleingärtner niedrig zu halten.

Zwölf Monate nachdem die Vereinbarung unterzeichnet wurde und die Übergabe stattfand, war der Verband der Meinung dass die Änderungen gut verliefen und es gab großes Interesse von vielen anderen Vereinigungen und Räten. Mehrere Anlagebesichtigungen wurden arrangiert, so dass andere Räte den professionellen Dienst sehen konnten, der jetzt besteht. Wir haben soeben die Rechnungen für ein zweites Jahr ausgestellt und sind sehr stolz die Kosten für alle Kleingärtner niedrig zu halten.

Gemeinsam arbeiten hat es erlaubt alle unsere Anlagen mit Toiletten und sozialen Einrichtungen auszustatten,

die Sicherheit auf allen Anlagen zu verbessern, die jetzt eingezäunt sind mit Sicherheitsportalen zu allen Anlagen. Eine Reihe von Ereignissen in den Anlagen einschließlich Tag der Offenen Tür, Sommerfeiern und lokale Spendeaktionen werden organisiert.

Obschon wir verstehen, dass Selbstverwaltung nicht für alle Vereinigungen angemessen ist - es muss ein Interesse und ein Engagement bestehen um zusammen mit dem Rat zu arbeiten damit ein solches Projekt erfolgreich ist - haben wir in Blackpool bewiesen dass ein beständiges Zusammenarbeiten mit den Kleingärtnern und die Untersuchung der Fakten, die Kleingärten für die zukünftigen Generationen in unseren Gemeinschaften gesichert und abgesichert haben.

Anstrengungen um Kleingartenanlagen auf die Zukunft vorzubereiten (Gross-Britannien)

Alan Hull, North West Mentor

Allotment Development Initiative,
National Allotment Society



Bericht des Mentors der Allotment Development Initiative North West (der Initiative Kleingärten im Nord-Westen zu entwickeln) über die Arbeit in Cheshire West (CW) und die Chester (C) Allotment Roadshow.

Am Samstag, den 13. April arbeitete die North West Counties NAS Region und die Allotment Development Initiative zusammen auf einer Roadshow (Vorstellungstournee) in Zentral Chester zugunsten der Kleingärtnerfamilie.

Ein gelegentliches Treffen zwischen einem Chester und einem Cheshire West Kleingärtner und mir als ADI Mentor für die Nord-West Region auf der Southport Flower Show führte zu einer Reihe von Besuchen in der Gegend, die den Bedarf für tiefgreifende Unterstützung durch den Kleingärtnerverband aufwiesen.

Was habe ich vorgefunden?

- Viele Anlagen ohne Vereinigungen
- Anlagen hatten viele Probleme mit dem Gemeinderat

- Der Gemeinderat hatte viele Probleme mit den Anlagen
- Sehr geringe Finanzierung für die Region
- Keinen Verband in der Gegend.
- Einige Anlagen nicht organisiert und nicht interessiert
- Sehr geringe Mitgliedschaft im nationalen Verband – einige hatten noch nie von uns gehört.

Ich war der Ansicht, dass hier umfassende Entwicklungsarbeit zu leisten war.

Was habe ich unternommen?

- Ich habe ein Treffen mit den Vertretern des Gemeinderats und der Anlagen organisiert um beide Parteien zugunsten der Kleingärtner in dieser Region zu vereinen.
- Ich bot Hilfe an bei der Organisation einer Vorstellungstournee um Informationen auszutauschen und Unterstützung zu bieten bei der Gründung eines regionalen Kleingartenverbandes.
- Ich organisierte ein Treffen mit den Vertretern der North West Counties, bei dem vereinbart wurde, dass sie alle zusammen arbeiten würden um die Probleme in der Gegend zu bewältigen, einschließlich den Austausch während der Vorstellungstournee von guten Praktiken.
- Ich konnte die ausgezeichnete Unterstützung von einigen Kleingärtnern in der Region gewinnen, die Anlagen kontaktierten und eine gesunde Beteiligung bei der Tournee sicherstellten.
- Ich vereinbarte die Finanzierung zwischen NWC und C und CW Räten für das zu organisierende Event.

Was wurde an dem Tag erreicht?

- 56 Vertreter von 25 Anlagen beteiligten sich und arbeiteten als eine Kleingärtnerfamilie zusammen.
- Der Vertreter des Gemeinderats gab neueste Informationen; einige Anlagen werden an das Pfarramt andere an die Wohnungsvereinigungen übertragen werden.
- Die Anlagen, die eine Vereinigung gründen mussten, wurden beraten.
- Gute Praktiken wurden ausgetauscht, d.h., Anlagen mit Vereinigungen, die an eine selbstständige Verwaltung dachten, erhielten fachmännische Beratung von Vertretern von Anlagen, die diesen Schritt bereits gemacht hatten. Die Unterstützung des Verbandsrechtsberaters wurde für die Unterzeichnung eines Pachtvertrags empfohlen.
- Informationen wurden gegeben über die Vorteile eines Beitritts zum nationalen Verband und die Dienstleistungen, welche von den Mentoren der Allotment Development Initiative erhalten werden könnten.

- **Der größte Erfolg des Tages** war die Vereinbarung einen Verband für die Region zu gründen; dies wird es dem Rat ermöglichen mit einer Körperschaft zu verhandeln und nicht mit 22 verschiedenen Anlagen.
- Ich freue mich, mitteilen zu können, dass laut letzten Informationen 22 Anlagen dem nationalen Verband beigetreten sind und andere ihr Interesse bekundet haben. Auch sind 6 neue Anlagen dem nationalen Verband beigetreten.

Ganz sicherlich ein ERFOLG und wir hoffen in den nächsten Monaten noch weitere Vorstellungstourneen in der Region zu organisieren.

Bericht des Mentors

Ich hatte das Gefühl dass dies ein ausgezeichneter Tag war – Zeitaufwand und Anstrengungen haben sich sicherlich gelohnt - wobei der positivste Aspekt darin besteht den einzelnen Kleingärtnern zu helfen ihre Anlagen für die Zukunft zu entwickeln.

Die Kleingärten in Schleswig-Holstein einst und jetzt

Hans-Dieter Schiller, Präsident



Schleswig-Holstein

Schleswig-Holstein (niederdeutsch Sleswig - Holsteen, dänisch Slesvig - Holstein) hat einen Wahlspruch und der lautet „Up ewig ungedeelt“ (Auf ewig ungeteilt).

Eingeschlossen zwischen der Nordsee im Westen, der Ostsee und Mecklenburg-Vorpommern im Osten, Hamburg und Niedersachsen im Süden und Dänemark im Norden.

Die Landschaft Schleswig-Holstein gliedert sich von West nach Ost in die Marsch, die hohe und niedere Geest und das Schleswig-Holsteinische Hügelland.



Die Westküste ist durch das Wattenmeer geprägt, wobei im Norden neben den Nordfriesischen Inseln zahlreiche Halligen vorgelagert sind.

Und im ganzen Schleswig-Holstein verteilt befinden sich ca. 35.000 Kleingärtner in 198 Vereinen.

Unsere Geschichte

Die Entwicklung eines organisierten Kleingartenwesens in Schleswig-Holstein begann mit der Gründung der Armengärten im Jahre 1814

Hier stellte Pastor Schröder aus der Pastoratskoppel „Scheunefeld“ weitere Flächen an die Bürger von Kappeln bereit, die noch kein Gartenland hatten.

Die Gesamtfläche wurde in 24 Gärten mit durchschnittlich 2 Schipp (1 Schipp 500qm) aufgeteilt. 1 Schipp ist so viel Land, wie man mit 1 Schipp Korn = 25 Pfund besäen kann.

Mit der Urkunde für diese kleine Gruppe von 24 „Kleingärten“ aus dem Flecken „Cappeln“ in der Urkunde auch Garteninteressenten benannt, ist das erste Gesellschaftsgebilde von Kleingärten in einer Gemeinschaft entstanden.

Die im Pachtvertrag vom 28. April 1814 festgelegten Bedingungen und Vorgaben entsprechen in den Grundzügen dem Bundeskleingartengesetz und bilden heute die Grundlagen für das Kleingartenwesen in Deutschland.

Die Kleingartenanlage „Scheunefeld“ ist heute noch vorhanden.

2014 wird der Kleingärtnerverein Kappeln e.V. 200 Jahre alt und beginnt seine Feierlichkeiten am 26. April 2014 mit der Festveranstaltung in einem Zelt neben dem Vereinshaus „Kürbisklause“.

1938 fand aus vielen Benennungen die Benennung „Landesbund Schleswig-Holstein der Kleingärtner“ statt. 1945 hörte der Reichsbund der Kleingärtnervereine in Deutschland auf zu bestehen. Wiedergründung 1947 mit Sitz in Lübeck. 1948 erfolgte die Sitzverlegung nach Kiel.

Am 3. Februar 1947 wurde auch das Landesklingartengesetz als Grundstock für das Kleingartenwesen in Schleswig-Holstein gelegt und am 1. April 1983 durch das Bundeskleingartengesetz abgelöst.

Mit Unterstützung der Landesregierung Schleswig-Holsteins machte es sich der Landesbund Schleswig-Holstein der Kleingärtnervereine zur Aufgabe, die Tausenden von Heimatvertriebenen aufzunehmen und ihnen ein Stück Land als Grundlage ihrer neuen Existenz zu geben. Aus den rund 80.000 Kleingärten in Schleswig-Holstein vor dem zweiten Weltkrieg wurden so rund 300.000 Kleingärten. Am 1.1.1950 gab es in Schleswig-Holstein 315.740 Kleingärten auf 11.688,68 ha Land mit einer Durchschnittsgröße von 360 qm pro Parzelle.

Am 1. März 1947 erschien erstmals wieder das verbandseigene Organ „Der Kleingärtner“.

Am 11. November 1855 erfolgte die Gründung des Vereins für Gartenbau und stellte sich als einen Verein vor der einen überregionalen Charakter hatte und der sich seit dieser Zeit auf das noch heute quasi unverändert räumliche Gebiet des Landes Schleswig-Holstein bezieht.

Seit 2007 nennt sich der Landesbund Schleswig-Holstein der Kleingärtner e.V. jetzt „Landesverband Schleswig-Holstein der Gartenfreunde e.V.“ und besteht aus 15 Kreisverbänden mit 197 Vereinen und 5 assoziierten Vereinen mit insgesamt 33.586 Mitgliedern.

Unsere Ziele und Aufgaben

Der Landesverband Schleswig-Holstein der Gartenfreunde e.V. ist der Dachverband für das Kleingartenwesen in Schleswig-Holstein mit seinem Sitz in Ellerhoop.

Unsere Aufgabe ist die Förderung des Kleingartenwesens, das Schaffen von Rahmenbedingungen, die

eine sinnvolle kleingärtnerische Betätigung und Erholung von Bürgern aller Bevölkerungsschichten in ihrer Freizeit ermöglichen. Wir müssen den Menschen die Bedeutung eines Kleingartens ins Bewusstsein rufen und die Freude am Gärtnern in der freien Natur nahe bringen.

Vordringliche Aufgabe ist es in der heutigen Zeit, den Bestand an vorhandenen Kleingartenanlagen in



Ballungsgebieten zu sichern und zu erhalten. Angesichts des fortschreitenden Klimawandels brauchen die Ballungszentren dringender denn je auch diese privaten „Grünen Oasen“, die das öffentliche Grün ergänzen.

Die Kleingärtner spielen eine wichtige Rolle, wenn es um Umwelt- und Naturschutz und um den Schutz des Naturhaushaltes unserer Erde geht.

Kleingärten sollen auch in der Zukunft für alle Schichten der Bevölkerung zugänglich sein. Darum, die Sicherung und Ausbau der ökologischen und städtebaulichen Aspekte des Kleingartenwesens und dessen Erhaltung. Der Umwandlung entsprechender Flächen muss Einhalt geboten werden, sie müssen dauerhaft gesetzlich geschützt werden.

Als Dachorganisation bieten wir unseren Mitgliedsverbänden und Vereinen ein großes Spektrum an Öffentlichkeitsarbeit an. Zielgerichtete

Bildungsangebote sind eine starke Landesfachberatung, die die fachliche Kompetenz der vereinseigenen Fachberater fördern und vermitteln weiter Impulse für viele Fragen von Natur und Umweltschutz. Wettbewerbe und Events in den Verbänden und Vereinen tragen dazu bei, das Interesse der breiten Öffentlichkeit für das Kleingartenwesen zu gewinnen und zu fördern.

Kinder sind unsere Zukunft

Wir wollen und sollten alles tun unseren Kindern vielfältige Lebensräume zu schaffen, in denen sie sich positiv entwickeln können. Unsere Kleingärten sind solche vielfältigen Lern- und Erlebnisräume. Hier können Kinder ihre Naturerfahrungen machen, in natürlicher Umgebung, Sicherheit und Geborgenheit erleben und ihre Neugierde und Erlebnisfreude ausleben.

Die Integration als Aufgabe der Vorstände

Ob Ausländer, Eingebürgerte oder Aussiedler, die Bevölkerung in unseren Städten ist vielfältiger geworden. Dieses spiegelt sich jetzt schon aktiv in vielen Kleingartenanlagen wieder. Der Kleingarten ist schon lange zu einem Ort der Integration geworden. Gemeinsam an einer Sache zu arbeiten, sich zu unterstützen und sich gemeinsam zu organisieren, dies macht das Kleingärtnern zu einem Bereich, in dem, trotz nicht zu verleugnender Probleme, Integration beispielhaft be-



trieben wird. Die Vereine leisten einen wichtigen Beitrag für den Dialog zwischen den Generationen und für die Integration verschiedener sozialer und ethischer Gruppierungen.

Mehr als 1100 ehrenamtliche Mitglieder in den Kreisverbänden und Vereinen tragen zusammen unsere Kleingartengemeinschaft in Schleswig-Holstein.

Der Landesverband Schleswig-Holstein der Gartenfreunde e.V. ist als Dachorganisation das Kommunikationszentrum. Professionell durchgeführte Schulungen, Seminare und Beratungen in den Verbänden und Vereinen sichern ein fachkompetentes Wissen der Mitglieder und Fachberater.

Der Landesverband Schleswig-Holstein der Gartenfreunde e.V. hält sich

für ein Dienstleistungsunternehmen für seine Kleingärtner und Mitglieder und hält und sucht ständig Kontakte mit Mitgliedsverbänden, dem Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V., auf kommunaler Ebene, mit Oberbürgermeistern und Landräten, Hochschulen, Ministerien, Umwelt – und Naturschutzverbänden

Gegenseitige Informationen und persönliche Kontakte schaffen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Dafür unterhält der Landesverband Schleswig-Holstein der Gartenfreunde e.V. eine Geschäftsstelle in Thiensen 16, D- 25373 Ellerhoop, Tel. 0451-7068360.

Die Öffentlichkeitsarbeit wird „Groß“ geschrieben.

Für unsere Öffentlichkeitsarbeit bedie-

nen wir uns der Verbandszeitschriften“ „Der Gartenfreund“ und „Der Fachberater“.

Rundschreiben, Pressemitteilungen, fachbezogene Merkblätter, Homepage und elektronische Kommunikationsmittel runden intern das Informationsangebot ab.

Fazit

Der heutige Landesverband Schleswig-Holstein der Gartenfreunde e.V. hat seit 1855 bis heute seine Eigenständigkeit gewahrt.

Vom Verein für Gartenbau über einen Zentralverein, einem Kleingärtnerverein zum Landesbund Schleswig-Holstein der Kleingärtner e.V. bis zum heutigen Landesverband Schleswig-Holstein der Gartenfreunde e.V. hat alle kriegerischen Auseinandersetzungen überstanden und ist heute wieder ein fester Bestandteil des Kleingartenwesens in Schleswig-Holstein.

Der Landesverband Schleswig-Holstein hat heute ein modernes Profil. Er gilt als offen, tolerant und engagiert.

Das Ehrenamt wird voll anerkannt.

Das Bundeskleingartengesetz wird heute zeitgemäß interpretiert. Der Wert und Inhalt des Gesetzes gilt für die Sicherung und Fortführung des Kleingartenwesens in der Bundesrepublik Deutschland.



Die Zukunft der Kleingärten in Polen

Eugenius Kondracki, Präsident des PZD



Premier Minister TUSK trifft die Kleingärtner in einer Kleingartenanlage

Die Zukunft des über 115-jährigen Kleingartenwesens in Polen ist heute ernsthaft bedroht. Das Verfassungsgericht hat nämlich das gesamte Organisations- und Rechtssystem der Strukturen der polnischen Kleingärten in Frage gestellt. Insbesondere sind vom Verfassungsgericht die Grundlagen des Polnischen Kleingartenverbandes (PZD) beanstandet worden, d.h. einer Organisation, die im Moment zirka eine Million polnische Kleingärtner vereint. Unser Verband wurde 1981 anhand eines Gesetzes ins Leben gerufen, das im PZD Kleingärtner aus Kleingartenanlagen vereinte, die damals in Polen bestanden. 2005 verabschiedete das polnische Parlament (Sejm) das Familiengartengesetz, das die neue Gesetzesgrundlage für PZD darstellte.

In den letzten 30 Jahren hat der Verband effizient das Kleingartenwesen in Polen entwickelt und gestärkt. Es sei lediglich daran erinnert, dass in den ersten Jahren der Aktivitäten 14.500 ha Grundstücke für neue Gartenanlagen

hinzukamen und 360.000 Familien eine Parzelle erhielten. Dank dem Verband gibt es heute fast 5.000 gut funktionierende Gartenanlagen in Polen, bei denen fast eine Million Kleingärtner mit ihren Familien eine Parzelle bewirtschaften. PZD ist eine starke, souveräne, sich selbst verwaltende Gesellschaftsorganisation, die vorwiegend auf ehrenamtlicher Tätigkeit von über 1000 Aktivisten basiert. Das enorme Erbgut und die Traditionen des Verbandes finden eine allgemeine Anerkennung in der Gesellschaft. Gleichzeitig ist PZD seit über 20 Jahren aktives und vollwertiges Mitglied des Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux.

Im Moment befindet sich das polnische Kleingartenwesen in der tiefsten Krise seit Beginn seiner Aktivitäten. Diese Situation ist auf das Urteil des Verfassungsgerichts vom 12. Juli 2012 zurückzuführen, mit dem die Vorschriften beanstandet worden sind, die die Grundlage von PZD darstellen. Die Prämissen, von denen

das Verfassungsgericht ausgegangen ist, basieren auf der Voraussetzung, dass PZD eine Monopolstellung beim Leiten der Gartenanlagen besaß, und durch die Grundstücksrechte des Verbandes an den Gärten die Rechte des Staates und der Gemeinden, d.h. der Eigentümer von Grundstücken, die von Gartenanlagen belegt wurden, zu sehr eingeschränkt waren. In diesem Urteil ist das polnische Parlament verpflichtet worden, bis 21. Januar 2014 neue Vorschriften zu verabschieden. Andernfalls verliert der Verband seine Rechtsgrundlage und im Endeffekt werden die Rechte an den Grundstücken und der Infrastruktur aller Familiengartenanlagen erlöscht, was damit gleichbedeutend ist, dass die Kleingärtner ihre Nutzungsrechte an den Parzellen verlieren. Eine solche Situation würde wiederum bedeuten, dass das 115-jährige Erbgut des polnischen Kleingartenwesens vernichtet wird.

Deshalb haben die Kleingärtnerkreise nicht auf die Initiative der Politiker gewartet: Im Rahmen des Verbandes ist



Protestkundgebung der polnischen Kleingärtner

ein bürgerlicher Entwurf des Familiengartengesetzes selbstständig vorbereitet und beim Parlament eingereicht worden. Dieser Entwurf erfüllt nicht nur alle Auflagen des Verfassungsgerichts, sondern behält auch die Eigentums- und Organisationsrechte der Kleingärtner bei, was das Weiterbestehen und die Weiterentwicklung der polnischen Gartenanlagen sicherstellt. Gleichzeitig erfüllt der bürgerliche Entwurf alle Erwartungen der Kleingärtner und der Gesellschaft, was durch die über 924.000 Unterschriften, die unter den Entwurf gesetzt worden sind, deutlich belegt wird. Diese Unterstützung ist aber noch viel größer, denn sie ist in Tausenden individuellen und Massenappellen, -eingaben, -stellungen zum Ausdruck gebracht worden.

Man sollte meinen, dass eine so enorme Unterstützung der beste Hinweis dafür sei, welche Lösung in Bezug auf die künftige Struktur der Gartenanlagen in Polen gewählt werden sollte. Leider wurden auch andere Gesetzesentwürfe eingereicht, mit denen einige politischen Gruppierungen, unter anderem die regierende Partei, ihre Postulate durchsetzen, die souveräne, sich selbst verwaltende Gesellschaftsorganisation, die PZD darstellt, aufzulösen, sowie ihr Eigentum dem

Staat und den Kommunen (ohne Entschädigung) zur Verfügung zu stellen, was die Rechtssituation der individuellen Kleingärtner radikal verschlechtern würde.

Sehr stark beunruhigt sind wir insbesondere durch die Bedrohung, dass die Eigentumsrechte von PZD und den Kleingärtnern erlöscht werden, die heute die Grundlage für fast 5.000 Kleingartenanlagen und Parzellennutzung durch fast eine Million polnische Familien darstellen. Deshalb ist (im Gegenteil zu anderen Gesetzesentwürfen) das wichtigste Ziel des bürgerlichen Entwurfes, diese Rechte bei zu halten, denn dies ist von grundlegender Bedeutung für das Weiterbestehen und die Weiterentwicklung des Kleingartenwesens in Polen.

Das Office hat bei der Vollversammlung eindeutig seine Unterstützung für den bürgerlichen Entwurf zum Ausdruck gebracht und die polnischen Behörden aufgefordert, diesen Entwurf zu verabschieden. Hunderte von europäischen Kleingärtnern haben auch ihren Eingaben an die polnischen Behörden geschickt mit der Unterstützung des bürgerlichen Gesetzesentwurfs. Leider ist auch diese wichtige Stimme durch diese politischen Kreise bisher ignoriert worden, welche die

Kleingartenbewegung in Polen radikal schwächen wollen.

Deshalb haben die polnischen Kleingärtner mehr entschlossene Maßnahmen eingeleitet und in ganz Polen Kundgebungen vor den Büros der Abgeordneten organisiert, die dem bürgerlichen Entwurf nicht wohlgesonnen sind, und anschließend Massenproteste vor den Amtsstellen der öffentlichen Behörden. In Warschau haben die Kleingärtner vor dem Amt des Ministerpräsidenten protestiert, der die Delegation empfangen und ihre Postulate angehört hat. In Folge der obengenannten Maßnahmen ist es zu einem Meeting des Ministerpräsidenten mit den Kleingärtnern in einer Gartenanlage in Warschau gekommen. Dabei hat der Ministerpräsident seine Unterstützung für die grundlegenden Postulate im bürgerlichen Gesetzesentwurf zugesagt. Im Zuge dieser Erklärung haben sich die Abgeordneten der regierenden Partei bereit erklärt, diesem Gesetzesentwurf den Vorrang bei weiteren Parlamentsarbeiten zu geben.

Trotz des positiven Verlaufs der Sache bleiben die polnischen Kleingärtner nicht passiv. Sie unterstützen weiterhin aktiv ihren Entwurf, damit die Versprechungen des Ministerpräsidenten voll umgesetzt werden. Sie hoffen auch, dass sie nach wie vor mit der Unterstützung ihrer europäischen Freunde rechnen können. Diese Unterstützung ist enorm wichtig und wird von den polnischen Kleingärtnern besonders anerkannt, welche für die Hilfe und Solidarität beim Kampf um die Erhaltung der über 115-jährigen Kleingartenbewegung in Polen dankbar sind.



INHALT

Bindestrich 52

- 33** **Europarat: Landschaft und grenzüberschreitende Zusammenarbeit**
- Die Identifikation der grenzüberschreitenden Landschaften (Auszug)

Die Identifikation der grenzüberschreitenden Landschaften

(Auszug)

Arthur Spiegler,
Ecovast, Wien, Österreich

Gernot Stöglehner,
Insitut für Raumplanung und
der ländlichen Entwicklung
Wien Österreich

Einleitende Bemerkungen

Im Juli 2006 wurde in Pernegg in Österreich das erste Interreg Symposium über Landschaften abgehalten. Diese Initiative wurde gemeinsam von der Wiener Universität für natürliche Ressourcen und Lebenswissenschaften, der Südböhmischen Universität von Budvar, Ecovast Österreich und Ecovast International initiiert. Das Hauptziel dieser drei Begegnungstage war die Probleme zu analysieren, welche die Identifikation der grenzüberschreitenden Landschaften stellt und Lösungen zu erarbeiten. Dabei wurden vier Hauptpunkte der europäischen Landschaftskonvention diskutiert: Die Landschaften identifizieren, die lokale Bevölkerung am Prozess teilnehmen lassen, sie sensibilisieren und schlussendlich die Landschaft in die Lehrpläne einfügen.

Identifikation und Qualifikation der Landschaften

Die Landschaften (Einheiten) zu identifizieren, dies ist eines der Hauptziele der europäischen Landschaftskonvention. Bleibt festzustellen ob dies eine exklusive Aufgabe von Experten ist oder ob im Gegenteil nichtprofessionelle, lokale und motivierte Menschen (unter Vorbehalt dass sie Leitlinien und Ratschläge erhalten) daran teilnehmen können. Wir sind überzeugt dass letztere Möglichkeit die Richtige ist, was auch die Resultate einer Studie in Didaktik (Pyramide von Bales) beweist.

Im Gegenteil zur Tatsache dass nur 5% der Informationen, welche der Bevölkerung mündlich überliefert werden (während Tagungen oder Referaten z. B.) im Gedächtnis hängen bleiben und (10% von geschriebenen Infor-

mationen), ermöglicht eine Diskussion 50% der Informationen zu behalten (bis 80% wenn die Personen aktiv teilnehmen).

Dementsprechend ist eine aktive Teilnahme der interessierten Bevölkerung absolut bei der Identifikation der Landschaften, der Definition der Qualitätsobjektive und der Ausarbeitung von Maßnahmen notwendig damit die praktische Umsetzung der Landschaftspolitik der europäischen Landschaftskonvention es wirklich ermöglicht die Landschaften und die Verhaltensänderungen einzuschätzen und so den Prozess des Schutzes, der Verwaltung und der Landschaftsplanung zu vereinfachen. Was die Bewohner betrifft, haben sie auch so die Möglichkeit die Landschaften besser wahrzunehmen. Während dieses

Symposiums ist auch klar geworden dass die ersten Methoden selten diese Bedingungen um die Landschaften zu identifizieren erfüllen. Dementsprechend ist es notwendig methodologische Anhangsart und -weisen, welche eine aktive Teilnahme der Bevölkerung ermöglichen auszuarbeiten und anzuwenden um so die praktische Umsetzung der europäischen Landschaftskommission zu begünstigen.

Dies ist keine einfache Aufgabe. Es ist nämlich generell angenommen dass die Wahrnehmung der Landschaften eine Erfahrung mit vielen Sinnen und vor allem eine sehr persönliche Erfahrung ist (was auch hier wieder die Erziehung betrifft). In der Wahrnehmung der Landschaft ist der dominante Sinn die Sicht. Aber auch andere Sinne nehmen teil; zum Beispiel der Hörsinn (der Wind und das Wasser), der Tastsinn (die Hitze, die Kälte, die Feuchtigkeit) oder sogar der Geschmackssinn (wenn man eine neue Speise „exotische Speise“ ausprobiert).

Die von Ecovast ausgearbeitete Identifikationsmethode der Landschaften, welche ganz speziell für eine Arbeit vorort entwickelt wurde beinhaltet zehn Informationsschichten. Die Basisschichten (von 1 – 4) entsprechen den Elementen der Landschaft, welche natürlich geschaffen wurden: Geologie der Oberfläche, Klima, Boden und Geomorphologie. Es sind auch die Landschaftselemente, welche der Mensch nicht oder zumindestens nicht (über einen kurze Zeitspanne) einfach umändern kann. Die Schichten 7 – 10 stellen die Landschaftscharakteristiken, welche von den Menschen geschaffen wurden dar (Häuser, Wohnorte zum Beispiel). Die Schichten 5 und 6 betreffen hybride Charakteristiken, welche wichtige natürliche Elemente beinhalten, welche aber stark von den Menschen umgeändert, und/oder beeinflusst werden können. In andern Worten an der Basis der Landschaften befindet sich die Natur, mit der „kulturelle Elemente“ verwurzelt sind. Um jedoch die

Landschaften und ihren Charakter zu identifizieren müssen die beiden Elemente, das natürliche und das kulturelle, auf einer gleichberechtigten Basis analysiert werden.

Im Symposium wurden grenzüberschreitende Landschaften zwischen Österreich und der Tschechischen Republik identifiziert. Während einer eintägigen Arbeitsgruppe über die Ecovast Methode konnten einige Stärken und Schwächen dieser Methode herausgefunden werden; zum Beispiel: Einfachheit der Anwendbarkeit und der globalen Charakterisierung im Gegensatz zu der Vorentscheidung von landschaftlichen Objekten durch die Auswahl von Identifikationskriterien. Schlussfolgernd kann man sagen dass die meisten Schwachpunkte als überwindbar betrachtet wurden, wenn die Gruppe, welche diese Methode anwendet, Ratschläge von einem Experten im Bereich des Schutzes, der Verwaltung und der Raumplanung von Landschaften erhält.

Spezifitäten der grenzüberschreitenden Landschaften

Es ist selten dass eine Grenzlinie zwischen verschiedenen Behörden (nationale Grenze zum Beispiel) in der Wirklichkeit der Landschaft sichtbar ist außer von Grenzen, welche stark durch natürliche Elemente unterstrichen werden (Flüsse, Fuß von Bergen oder Spitze von einer Bergkette). Die Landschaften haben die Tendenz die Grenzen abzuschwächen oder zu erweitern. Wenn dies so ist, was muss man dann berücksichtigen wenn man sich an grenzüberschreitenden Landschaften interessiert?

Nehmen wir als Beispiel das Waldviertel, eine bewaldete Region im Norden



von Österreich und sein Equivalent in Tschechien auf der andern Seite der nationalen Grenze, wo unser Kongress stattgefunden hat.

Die natürlichen Elemente der Landschaft und die visuellen Eindrücke sind quasi identisch auf jeder Seite der Grenze – selbe Geologie, selber Boden, selbes Klima und sogar selbe Geomorphologie (die Schichten 1 – 4 im Raster der Ecovast Methode, welche es ermöglicht die Landschaften zu identifizieren).

Die Bedeckung mit Pflanzen und die landwirtschaftlichen und Waldcharakteristiken sind fast ähnlich – eine „doppelte Landschaft“ welche von einer quasi-rythmischen Abwechslung zwischen großen Waldlücken/Wiesen und Waldzonen geprägt sind; nur ein sehr trainiertes Auge wird ganz kleine Unterschiede feststellen.

Nach diesen sechs Punkten (1-6) des Rasters, ist es unmöglich Grenzlinien zu erkennen wenn man die Landschaft von Österreich oder der Tschechischen Republik aus betrachtet (so ist es auch in einem gewissen Maße für den karstischen Teil, welcher den berühmten Graben von Macocha im

Norden von Brno umrahmt).

Jedoch ist die persönliche Erfahrung der Landschaft dies und jenseits der Grenze nicht dieselbe:

Verschiedenheiten lassen sich in der Struktur der Lebensräume bemerken. Zum Beispiel in der Tschechischen Republik haben fast alle Dörfer (nicht zu sprechen von den kleinen Städten) wenigstens einen Panelák, das heißt ein Gebäude das aus der sozialistischen Zeit stammt; man muß bemerken dass verschiedene Architekten schon gefragt haben dass diese Paneláks, welche den Zeitgeist jener Epoche widerspiegeln, als historisches Monument geschützt werden. Aber was noch wichtiger ist, ist dass man den Eindruck hat sich in einem fremden Land zu befinden aufgrund der radikalen Differenz der Sprachen, welche der ganzen Erfahrung der Landschaften eine andere Qualität gibt.

Dasselbe gilt für die Ortsbeschilderung: sie ist in einer anderen Sprache geschrieben und ähnelt sich überhaupt nicht.

Eine andere Differenz betrifft die Schicht 10: „Spiritualität und zusätzlicher Wert“. Die österreichische Bevölkerung, welche im Waldviertel wohnt, identifiziert sich so stark mit der Region und Landschaft dass sie diesen Namen angenommen hat. In der Tschechischen Republik haben die Bewohner der Landschaft keinen speziellen Namen gegeben. Sie identifizieren sich nicht mit ihr. Nur die Geographen und die Verantwortlichen für die Raumplanung nennen die Region „Die hohen Ländereien von Mähren“.

Wenn es angenommen ist dass die Landschaftserfahrung eine globale und sinnliche Erfahrung ist, so ist es aber auch wichtig alle Eindrücke, welche die Erfahrung mit der Landschaft bereichern zu berücksichtigen und sich nicht nur auf jene zu beschränken, welche sich auf den Sinn des Sehens beziehen.

So besteht die Schwierigkeit um die grenzüberschreitenden Landschaften auf europäischer Ebene zu identifizieren und die adäquate Linie auf der Karte auszuwählen. Eine Lösung dieses Problems (wenigstens auf der Karte) könnte darin bestehen: eine schwarze Linie rund um die normalen identifizierten landschaftlichen Einheiten zu ziehen wie dann auch diskrete schwarze Striche rundum die rote Linie, welche die Grenzen zwischen den Staaten andeutet.

Teilnahme der Bewohner

Die Ecovast Methode zur Identifizierung der Landschaften wurde erarbeitet um eine auf erste Sicht komplexe Frage zu vereinfachen und so die Teilnahme der lokalen Bevölkerungen zu stimulieren. Diese Angehensart und -weise hat sich in verschiedenen Ländern und um verschiedene Landschaftstypen als sehr fruchtbringend erwiesen. Die Dokumentation über diese Methode steht dem Publikum zur Verfügung und kann gratis runtergeladen werden unter www.ecovast.org. Die Anwendung dieser Methode hat uns überzeugt dass das Interesse für die Landschaften, speziell wenn es darum geht, sie zu identifizieren, sehr viel mit Ausbildung zu tun hat; Somit ist dies eine Frage von Ausbildung!

Dementsprechend hat Ecovast ein Pilotprojekt in Gang gebracht. Seit Anfang 2009 haben vier Oberschulen aus der Region des Waldviertels in Österreich und der entsprechenden Region aus der Tschechischen Republik begonnen ihre angrenzenden Landschaften in den beiden Ländern zu identifizieren. Wenn die Resultate zufriedenstellend sind, wird diese Angehensart und -weise im Waldviertel generalisiert und auf die benachbarte Weinregion, das Weinviertel ausgedehnt werden. Das Ideal wäre so auf lange Sicht ein Inventar der Landschaften, welches von der Bevölkerung, von Schulen und von andern bildenden Institutionen der Region erarbeitet worden wäre, zu erhalten.

Um Missverständnisse zu vermeiden müssen sofort zwei Punkte klargestellt werden:

Die Methode und ihre Resultate werden eine erste beschreibende und generelle aber exakte Übersicht über die Landschaften einer Region (oder eines Landes) mit ihren Charakteristiken und ihren Namen geben. Diese präliminäre Beschreibung kann dann als Basis, falls notwendig, für tiefgreifendere Studien, dienen.

Diese Aufgabe ist auf keinen Fall eine Kartographie in großem Maßstab oder bezüglich eines Biotops.

Schlussbemerkung

Die Identifikation grenzüberschreitender Landschaften fordert eine Zusammenarbeit auf allen Ebenen zwischen den Ländern, welche die europäische Landschaftskonvention in die Praxis umsetzen: Verwaltung, wissenschaftliche Institutionen und Bevölkerungen, welche im Herzen dieser Landschaften wohnen. Ecovast hofft dass die Realisierung des ins Auge gefassten grenzüberschreitenden Universitätsprojektes mit Hilfe der lokalen Bevölkerung ein reelles Interesse hervorgerufen wird.

Inoffizielle Übersetzung

Belgien	National Verbond van Volkstuinen vzw/Ligue Nationale du Coin de Terre et du Foyer - Jardins Populaires ASBL	Seminariestraat 2, Lokaal C.3.02 Seminariestraat 2 B-9000 GENT	Tel. 0032/9 267 87 31 E-Mail: info@volkstuin.be Internet: www.volkstuin.be
Dänemark	Kolonihaveforbundet for Danmark	Frederikssundsvej 304 A DK - 2700 BRONSHOJ	Tel. 0045/3 828 8750 Fax. 0045/3 828 8350 E-Mail: info@kolonihave.dk Internet: www.kolonihave.dk
Deutschland	Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V.	Platanenallee 37 D - 14050 BERLIN	Tel. 0049/30-30 20 71-40/41 Fax.0049/30-30 20 71 39 E-Mail: bdg@kleingarten-bund.de Internet: kleingarten-bund.de
Finnland	Suomen Siirtolapuutarhaliitto ry	Pengerkatu 9 B 39 SF - 00530 HELSINKI	Tel. 00358/ 9-763 155 E-Mail: info@siirtolapuutarhaliitto.fi Internet: www.siirtolapuutarhaliitto.fi
Frankreich	Fédération Nationale des Jardins Familiaux et Collectifs	12, rue Félix Faure F - 75015 PARIS	Tel. 0033/ 1-45 40 40 45 Fax. 0033/ 1-45 40 78 90 E-Mail: j.clement@jardins-familiaux.asso.fr
England	The National Allotment Society	O'Dell House/Hunters Road GB - CORBY Northants NN17 5JE	Tel. 0044/ 1536 266 576 Fax. 0044/1536 264 509 E-Mail: natsoc@nsalg.org.uk Internet: www.nsalg.org.uk
Holland	Algemeen Verbond van Volkstuinders Verenigen in Nederland	Vogelvlinderweg 50 NL - 3544 NJ UTRECHT	Tel. 0031/ 30 670 1331 Fax. 0031/ 30 670 0525 E-Mail: info.avvn.nl Internet: www.avvn.nl
Luxemburg	Ligue Luxembourgeoise du Coin de Terre et du Foyer	97, rue de Bonnevoie L - 1260 Luxembourg	Tel. 00 352/ 48 01 99 Fax. 00 352/40 97 98 E-Mail: liguctf@pt.lu Internet: www.ctf.lu
Norwegen	Norsk Kolonihageforbund	Torggata 10 N - 0181 OSLO	Tel. 0047/22-11 00 90 Fax. 0047/22-11 00 91 E-Mail: forbundet@kolonihager.no
Österreich	Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs	Simon-Wiesenthal-Gasse 2 A- 1020 WIEN	Tel. 0043/1-587 07 85 Fax. 0043/1-587 07 85 30 E-Mail: zwwien@kleingaertner.at Internet: www.kleingaertner.at
Polen	Polski Związek Działkowcow	Ul. Bobrowiecka 1 PL - 00-728 WARSZAWA	Tel. 0048/ 22- 101 34 44 Fax.0048/ 22- 101 34 60 E-Mail: prezespzd@pzd.pl Internet: www.dzialkowiec.com.pl
Slowakei	Slovenský Zväz Záhradkárov Republikový Výbor	Havlickova 34 SK - 817 02 BRATISLAVA	Tel. 00421/ 2-20 70 71 76 Fax. 00421/2-20 70 71 77 E-Mail: info@szz.eu.sk
Schweden	Koloniträdgårdsförbundet	Asögatan 149 S - 116 32 STOCKHOLM	Tel. 0046/ 8 556 930 80 Fax. 0046/ 8-640 38 98 E-Mail: kansli@koloni.org Internet: www.koloni.org
Schweiz	Schweizer Familiengärtnerverband Sekretariat: z. H. von Walter SCHAFFNER	Sturzeneggstr. 23 CH - 9015 ST.GALLEN	Tel. 0041/ 71-311 27 19 E-Mail: waschaffner@bluewin.ch

Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux association sans but lucratif



Anschrift: 20, rue de Bragance, L - 1255 Luxembourg

Das Office im Internet: www.jardins-familiaux.org

VORSTAND: Chris ZIJDEVELD (NL); Präsident des Office
Wilhelm WOHATSCHKE (A); Vorstandsvorsitzender

Hervé BONNAVAUD (F); Norbert FRANKE (D) Mitglieder,
Jean KIEFFER (L) Schatzmeister
Malou WEIRICH (L) Generalsekretärin

REVISOREN: Preben JACOBSEN (DK), Allan REES (GB), Walter SCHAFFNER (CH)

ERSATZREVISOR: Lars OSCARSON (S)

VOLLVERSAMMLUNG: Die Verbände aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Polen, Schweden, der Schweiz und der Slowakei

BINDESTRICH wird herausgegeben vom Office International du Coin de Terre et des Jardins Familiaux a.s.b.l. und erscheint halbjährlich

Redaktion: Malou WEIRICH, Office International

Distribution: per E-Mail durch das Office International

Konzept und Realisation: Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Layout/DTP: Werbegrafik-Design Karin Mayerhofer, BeSch, Ing. Beate Scherer

Bildernachweis: von den Verbänden aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich, Polen, der Slowakei, der Stiftung Mensch und Umwelt und dem Office International

Stand: 2013